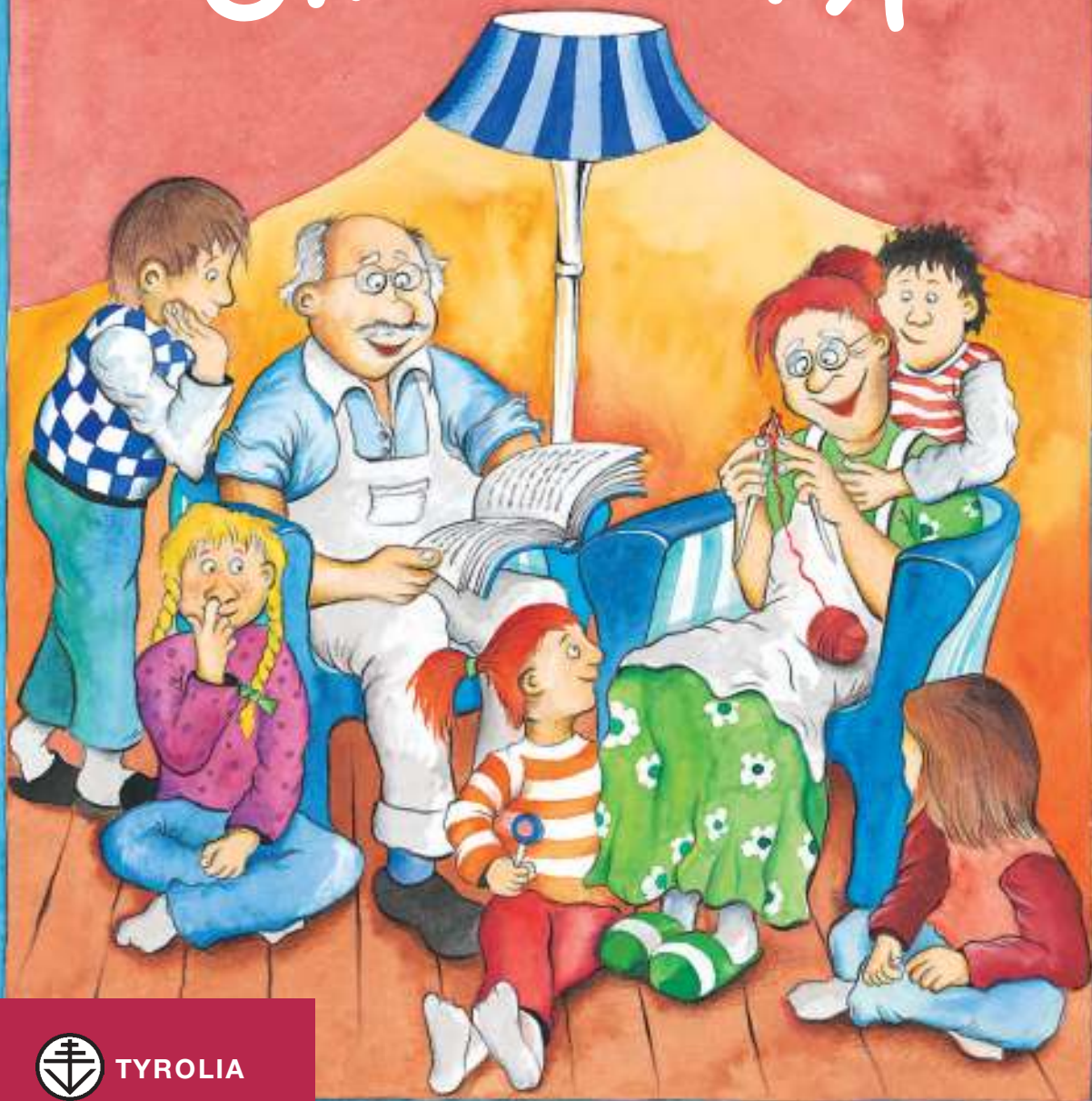


Meine schönsten
Geschichten von
OMA und **OPA**



TYROLIA

Inhalt

1. Oma und Opa sind fantastisch

| | |
|---|----|
| Großvater schreibt an das Schulamt (<i>Georg Bydlinski</i>) | 8 |
| Ein Seehund auf dem Sofa (<i>Rolf Krenzer</i>) | 10 |
| Der Oma-Test (<i>Sabine Neuffer</i>) | 17 |
| Tino und der Rosenbogen (<i>Lene Mayer-Skumanz</i>) | 26 |
| Ein heiliger Schlawiner (<i>Wolfgang Wagerer</i>) | 28 |
| Kramuri für das Osterfeuer (<i>Lene Mayer-Skumanz</i>) | 32 |
| Der alte Lehnstuhl (<i>Erwin Moser</i>) | 40 |
| Warum mein Großvater müde ist (<i>Heinz Janisch</i>) | 57 |

2. Gott sei Dank gibt's Oma und Opa

| | |
|--|----|
| Trostpflastergeschichten (<i>Friedl Hofbauer</i>) | 60 |
| Das Hügelbeet (<i>Lene Mayer-Skumanz</i>) | 67 |
| Oma Lady stiftet Frieden (<i>Christine Nöstlinger</i>) | 71 |
| Elternsprechtag mit Folgen (<i>Marko Simsa</i>) | 80 |
| Noch mehr Streit (<i>Sally Nicholls</i>) | 89 |

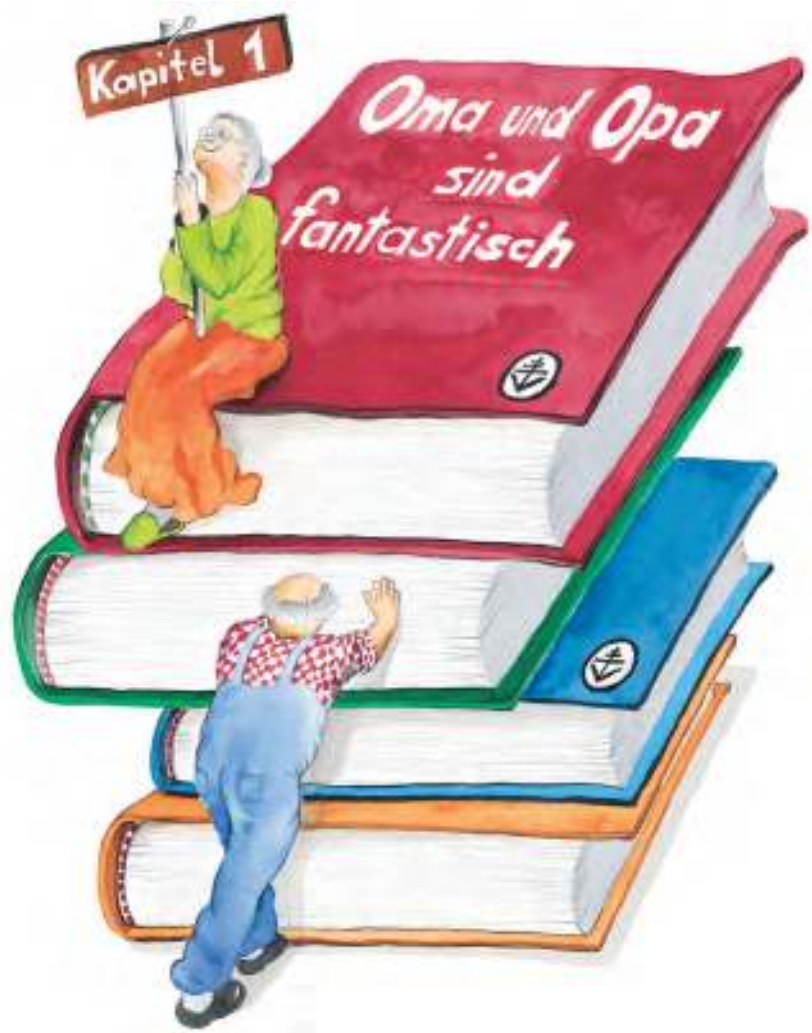
3. Bei Oma und Opa zu Hause

| | |
|---|-----|
| Das Kopftuch meiner Großmutter (<i>Heinz Janisch</i>) | 98 |
| Erzähl mir, wie es früher war (<i>Erwin Bindreiter</i>) | 101 |
| Helfen (<i>Lene Mayer-Skumanz</i>) | 109 |
| Ulis fremde Oma (<i>Brigitte Peterka</i>) | 112 |
| Ich hab eine Oma in Afrika (<i>Annelies Schwarz</i>) | 118 |
| Ein Chinese aus Tirol? (<i>Wolfgang Wagerer</i>) | 124 |

4. Wenn Oma und Opa alt werden

| | |
|---|-----|
| Uroma (<i>Georg Bydlinski</i>) | 130 |
| Heimweh nach früher (<i>Angela M. T. Reinders</i>) | 131 |
| Der Lehnstuhl (<i>Erwin Moser</i>) | 138 |
| Ein Geschenk für Opa (<i>Wolfgang Wagerer</i>) | 139 |
| Der Großvater im rostroten Ohrensessel (<i>Jutta Treiber</i>) . . . | 147 |
| Omi lacht (<i>Wolfgang Wagerer</i>) | 150 |

| | |
|------------------------------|-----|
| Quellenverzeichnis | 156 |
|------------------------------|-----|



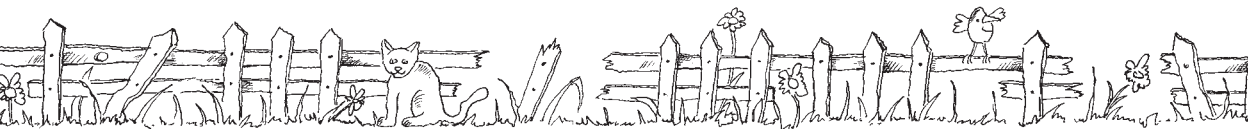
Georg Bydlinski

Großvater schreibt an das Schulamt

Wenn erstmals im Jahr die Krokusse blühen,
sollte man keinen zur Schule bemühen.
Die Kinder könnten gemeinsam im Garten
auf den dreizehnten Krokus warten,
den Gräserspitzen beim Wachsen zusehen
und schnuppernd die Frühlingsluft verstehen.

Wenn erstmals im Jahr der Rasen verdorrt,
schickt doch die Kinder vom Schulhaus fort!
Sie könnten gießen mit Kannen und Töpfen
und Wasser aus Regentonnen schöpfen.
Dann springen sie selber ins Schwimmbecken rein –
kann eine Turnstunde spannender sein?

Wenn erstmals im Jahr die Kastanien fallen,
dann gebe man schulfrei – wirklich allen!
Die Kinder könnten in Taschen und Säcken
die glatten und glänzenden Früchte verstecken,
und anderntags tauschen sie ihre Funde
in einer Tiergarten-Bastelstunde.

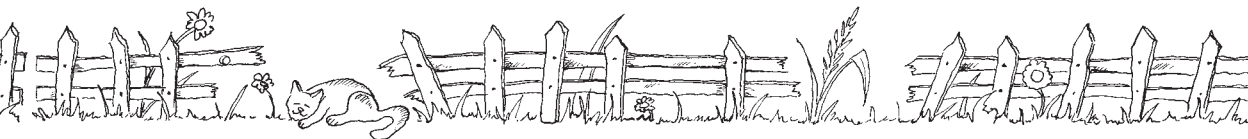




Wenn erstmals im Jahr die Schneeflocken schweben,
sollte man ebenfalls schulfrei geben.

Die Kinder könnten Schneebälle machen,
sie üben Werfen und Laufen und Lachen.

Es glitzert die Landschaft im Frühwinterlicht –
der beste Anschauungsunterricht!



Rolf Krenzer

Ein Seehund auf dem Sofa

Wenn Opa zu Besuch ist, hat er immer Zeit für Susanne und Fabian. Die beiden sind Zwillinge, und manchmal stöhnt Mama, wenn es ihr mit Susanne und Fabian zu viel wird. Opa hat gute Nerven und ihm wird nichts zu viel. Er spielt geduldig mit ihnen Bilderlotto und Memory. Aber auch ganz andere Sachen. Wilde Spiele, für die weder Mama noch Papa zu haben sind. „Lasst den Opa doch einmal in Ruhe!“, sagt Mama oft, wenn sie beide auf seinem Bauch liegen oder sich von ihm auf dem Rücken durch die Wohnung schleppen lassen.

„Lass sie doch!“, sagt Opa dann und lacht. „Ich wehre mich schon, wenn es mir zu viel wird!“

Weil es heute nass und kalt draußen ist, können Susanne und Fabian nicht zum Spielplatz. Da ist es gut, dass Opa zu Besuch ist.

„Heute spielen wir Zirkus!“, rufen die Zwillinge. „Opa, du spielst doch mit?“

Bevor Mama etwas dagegen einwenden kann, sagt Opa bereits: „Sie waren doch den ganzen Morgen im Kindergarten. Da hatte ich ja meine Ruhe. Jetzt lass sie doch mal, Margot!“

Und dann hilft Opa den Zwillingen, im Wohnzimmer aus Stühlen und Decken zunächst einmal ein ordentliches Zirkuszelt zu bauen. Weil ein Zirkus ohne Clown kein Zirkus ist, spielt Opa zuerst einmal



den Clown und dann noch den Zauberer. Die Kinder staunen nur, was der Opa alles zaubern kann. Er braucht nur einen Hut und ein paar Spielkarten, und schon zaubert er die tollsten Sachen.

Zum Zirkus gehören aber auch Tiere. „Opa, machen wir Ponyreiten?“, fragen die Zwillinge.

Opa nickt. „Aber danach etwas Ruhiges!“, sagt er dann. „Jetzt merke ich doch, dass ich nach dem Mittagessen ganz schön müde geworden bin!“

„Klar!“, sagen die Zwillinge. „Es gibt auch ganz ruhige Sachen im Zirkus!“ Aber vorher muss Opa das Pony beim Ponyreiten sein.

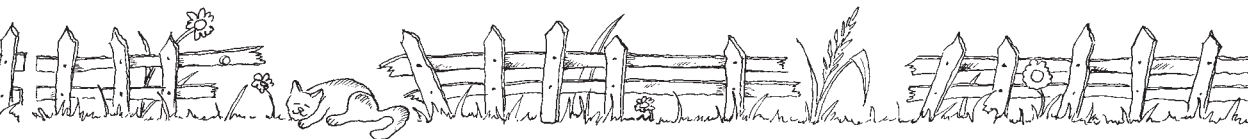
Zuerst schleppt er Fabian auf seinem Rücken fünfmal um den Tisch herum. Doch dann meint Susanne, dass ein Pony viel kleiner ist und außerdem vier Beine hat.

„Da kannst du recht haben!“, meint Opa und lässt sich auf allen vieren nieder.

Wenn er jetzt um den Tisch kriecht, geht das alles zwar etwas langsamer, dafür können aber Fabian und Susanne gleichzeitig aufsteigen und auf seinem Rücken sitzen.

Toll ist das, einfach toll!

Nach der sechsten Runde aber stellt das Pony fest, dass es eigentlich jetzt recht müde ist und nicht mehr Pony sein möchte.



„Klar, Opa!“ rufen die Kinder. „Im Zirkus gibt es auch ganz ruhige Nummern. Wir haben noch etwas ganz Schönes für dich!“

Zunächst beraten sich die Zwillinge erst einmal, so dass Opa es sich in der einen Sofaecke ganz gemütlich machen kann. Und gleich ist auch Susanne da und sorgt dafür, dass Opa ein weiches Kissen im Rücken hat und auch sonst ganz bequem sitzt. Opa muss aufpassen, dass ihm nicht die Augen zufallen.

Die Zwillinge aber überlegen, wie sie Opa nun als Nächstes am besten einsetzen können.

„Wir können ihn als Affen nehmen! Als Gorilla oder Orang-Utan!“ Affen sind Fabians Lieblingstiere.

„Da muss er zu viel springen!“ Susanne schüttelt den Kopf. „Und ein Schimpanse, der nur dasitzt und die Augen zuhat, ist ein langweiliger Affe!“

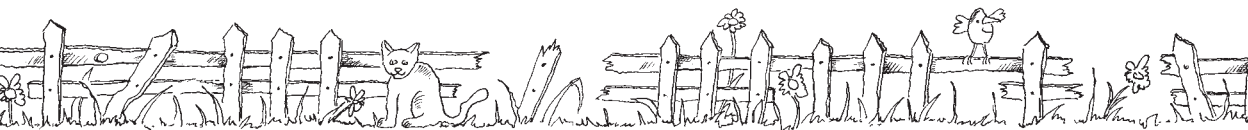
Da hat sie recht. Fabian schaut kurz zu Opa hin, der ganz leicht mit offenem Mund vor sich hinschnarcht.

„Vielleicht ein Löwe!“

Susanne stellt sich vor Opa und betrachtet ihn nachdenklich. „Dann muss er aber liegen“, sagt sie dann. „Löwen, die so wie Opa sitzen, gibt es nicht!“

Behutsam packen beide zu und drehen Opa ein bisschen herum, so dass sie dann seine Beine auch noch auf das Sofa hinaufwuchten können.

Opa macht schläfrig die Augen auf und blinzelt ihnen zu. „Das wird also jetzt die ruhige Nummer!“, sagt er dann. Und mit einem leise ge-



murmelten „Okay!“ streckt er sich so richtig auf dem Sofa aus und schließt wieder die Augen. Jetzt hat er die Hände über dem Bauch gefaltet.

„Ein Löwe sieht aber anders aus!“, sagt Fabian, als er sich Opa von allen Seiten beguckt hat. „Der hat auch nicht die Hände auf dem Bauch!“

„Opa sieht mehr wie ein richtiger Seehund aus!“, stellt Susanne fest. Genau! Ein Seehund und nichts anderes wird Opa nun in dem Zirkus sein. Sie brauchen ihm jetzt nur noch die Schuhe auszuziehen, denn Seehunde tragen keine Schuhe. Sonst aber stimmt alles.

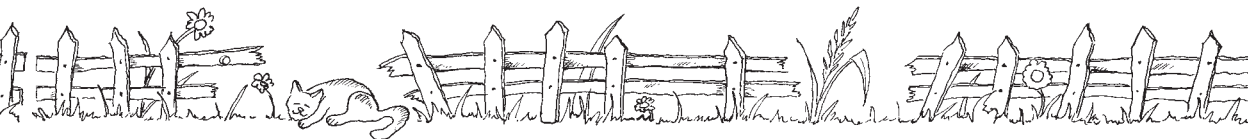
„Jetzt müssen wir ihm noch Sachen umhängen, damit er ein richtiger Seehund wird!“, schlägt Susanne vor und schaut sich im Zimmer um. Es müssen schwarze und graue Sachen sein, denn Opas kariertes Hemd passt ebenso wenig zu einem Seehund wie seine grünen Strümpfe.

Nein, die Tischdecke ist zu hell. Aber im Kinderzimmer gibt es graue Decken und bestimmt noch mehr, was man für den Seehund verwenden kann.

„Spielt ihr schön?“, fragt Mama, als ihr die Zwillinge auf dem Flur vollbepackt begegnen. „Wollt ihr denn jetzt den Opa ein bisschen in Ruhe lassen? Er ist ja nicht mehr der Jüngste!“

„Opa geht es gut!“, lacht Susanne und verschwindet eilig mit Fabian im Wohnzimmer.

Sie legen graue Decken über Opas Bauch und Beine. Und dann malt Fabian ihm mit Farbe das Gesicht so grau, wie es nur geht. Ja, so ein bisschen sieht Opa jetzt wirklich wie ein Seehund aus ...



Jetzt stört nur noch Opas Glatze. Aber dafür hat Susanne auch bereits gesorgt. Im Flur hängt Mamas grauer Pullover, den ihr Tante Erika für den Winter gestrickt hat. Schon flitzt sie hinaus, um ihn zu holen. Und dann ziehen sie gemeinsam den dicken Pullover Opa über den Kopf. Ja, genau so! Von Opas Glatze ist nichts mehr zu sehen. Jetzt gucken nur noch die Augen, der Mund und die Nase hervor, und daran lässt sich nichts ändern. Aber sonst sieht Opa wirklich wie ein Riesenseehund aus. Und so ein großes Tier hatten sie noch nie zu Hause. Jetzt holen sie noch ein paar bunte Bälle und legen sie um Opa herum. Bunte Bälle gehören im Zirkus einfach zu Seehunden. Und Susanne findet auch noch zwei Luftballons, die sie aufblasen und ganz behutsam auf Opas Schultern legen. Sie betrachten den Seehund auf dem Sofa noch eine Weile, beschließen aber dann, in das Kinderzimmer zu gehen und dort die Kassette anzuhören, die Opa ihnen mitgebracht hat. Schließlich gibt es in jedem Zirkus auch einmal eine Pause. Und nachher ist Opa sicher nicht mehr so müde.

„Habt ihr alles aufgeräumt?“, ruft Mama ihnen nach. „Alles!“, sagen Susanne und Fabian.

„Und Opa?“

„Er ruht sich aus!“, kommt sogleich die Antwort. Darauf verschwinden die beiden im Kinderzimmer. Als Mama viel, viel später ins Wohnzimmer kommt und den Kaffeetisch für Opa und sich decken will, erschrickt sie sehr, als sie das große, grauschwarze Ungeheuer auf dem Sofa liegen sieht. Aber weil ihr die Schnarcher so bekannt vorkommen, kann das nur Opa sein.

